

VIII NEUE MEDIEN

**Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten, Hamburger Filmbüro (Hrsg.):
Neue Medien contra Filmkultur? - Berlin: Volker Spiess 1987, 272 S.,
DM 28,-**

Das Thema an sich ist höchst aktuell, denn "wir erleben in diesen Tagen - ungegenständlich, weil im Moment zunächst gar nichts Sichtbares geschieht - die Gründerjahre der Neuen Medien" (S. 237), wie es Alexander Kluge ausdrückt. Das Buch hat dabei einen doppelten Anspruch: zunächst einen nüchternen Überblick über diesen Prozeß zu geben, dann aber auch eine Kampfschrift zur Verteidigung der Filmkultur zu sein. Dies gelingt leider nicht.

Die sechs Kapitel versuchen sich mit unterschiedlichen Gesichtspunkten dem Thema zu nähern. Der erste Abschnitt 'Neue Medien contra Filmkultur?' zeigt zunächst die Entwicklungen in Italien, Frankreich und England auf. Für die Bundesrepublik haben der Hauptverband Deutscher Filmtheater und die AG Kino Gelegenheit, ihre Positionen darzustellen. Ernst Schreckenberger stellt die Neuen Medien in Beziehung zu der allgemeinen Elektronisierung des Alltags. In 'Video contra Filmkultur?' gibt Siegfried Zielinski einen Aufriß des internationalen Videomarktes, und es wird eine Diskussion mit Vertretern verschiedener Interessenverbände dokumentiert. Die nächsten drei Kapitel sollen dann Auswirkungen des Fernsehens (Privat, Pay-TV und öffentlich-rechtlich) aufs Kino vorstellen. Zum Abschluß wird in verschiedenen Beiträgen diskutiert, ob es durch Neue Medien zu einer Vitalisierung der Filmkultur kommen kann.

Es ist ein viel zu wichtiges Thema, um in dieser Weise behandelt zu werden. Im völligen Gegensatz zur Aktualität des Themas basiert das Buch auf einer Tagung, die im September 1984 im Hamburger Filmbüro stattfand. Es kommt mit fast dreijähriger Verspätung! - Schlimmer ist, daß dies den Beiträgen anzumerken ist: Sie wurden nur in Ausnahmefällen aktualisiert. Zum Teil sind sie wirklich Schnee von gestern. Die Herausgeber hätten eine solche Aktualisierung zumindest in ihren Einführungen zu den Kapiteln leisten müssen, begnügen sich allerdings meist auf eine kurze Zusammenfassung der Einzelaufsätze. Zum überwiegenden Teil bieten die Kapitel eine nette, hübsch ausgewogene Mischung von Meinungen verschiedener Interessenverbände, die in erster Linie auch für die Zukunft ihre Position sichern wollen. Ob dies nun die Filmtheater und Programmkinos, die Produzenten und Regisseure oder die verschiedenen Fernsehanstalten sind: Ihre Argumente sind längst bekannt. Um daraus eine Kampfschrift zur Verteidigung der Filmkultur zu machen, hätte über die Dokumentation von Eigeninteressen hinausgegangen werden müssen.

Deutlich wird allerdings, daß die erhoffte Belebung der Filmkultur durch die Neuen Medien auf keinen Fall erfolgt. Die neuen Programm-anbieter haben nämlich bisher so große Verluste, daß sie sich, statt selbst zu produzieren, lieber billig auf dem internationalen Markt versorgen. Um so unverständlicher wird der Appell von Kraft Wetzel zum Schluß: "Ich bin überzeugt davon, daß wir unseren Anspruch auf einen Platz am Satelliten-Himmel anmelden müssen, und daß wir ihn

jetzt anmelden müssen, bevor die technischen Kapazitäten verteilt sind. Denn wir müssen den Kampf um die Köpfe dort aufnehmen, wo er in den nächsten Jahren ausgetragen wird: auf dem Fernseh-Satelliten. (...) Schon deshalb dürfen wir die Telekommunikation nicht den Anstalten und Konzernen allein überlassen." (S. 256) Als ob genau das nicht schon längst passiert wäre.

Kay Hoffmann